©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ersten reichen bis zur Spitze, die übrigen kürzer und an der Seite ganz erloschen, Spatien 4, 8, 12 mit einigen größeren flachen, nicht in's Auge fallenden Grübchen.

12. *Kardini* Fisch., long. 19. — Dsungaria, Issyk-kul.

Lepidopteren-Aberrationen.

Von
E. Kautz in Coblenz.

In der Voraussetzung, daß es für Lepidopterologen von Interesse sein wird, gebe ich die Beschreibung zweier in meiner Sammlung befindlichen Aberrationen.

Arctia Hebe L. ♀ aberr. i. l. Dieses schöne, ausgezeichnete Thier unterscheidet sich von typischen ♀ dieser Art folgendermaßen. Die Binden der Oberflügel sind statt weiß ockergelb, nicht dunkler gesäumt. Der kleine runde Basalfleck fehlt. Die erste Binde ist schmal, ungleich, und im oberen Theil von der Grundfarbe durchschnitten. Die zweite Binde beginnt am Oberrande mit einem eirunden Fleck, setzt hieran schmal an und verläuft nach unten allmählich breiter, der äußere Rand in der Mitte etwas ausgebogen. Die Basis dieser Binde bildet ein gleichbreiter, gelbweißer Fleck, welcher der Breite nach Zelle 1a ausfüllend, 4 mal so lang wie breit ist und die Binde nach außen hin um $^1/_3$ überragt. An Stelle der dritten Binde steht nahe dem Oberrande auf dem linken Flügel vertical ein längliches Fleckchen, welches auf dem rechten fehlt. Die vierte und fünfte Binde schmal, Querstrich breit; die untere Hälfte der vierten nicht convex nach innen gerichtet, sondern ziemlich gerade dem Innenwinkel zustrebend, wodurch der untere schwarze Fleck schmal und klein erscheint. Saum ganz gleichmäßig schmal, schwarz. Unterflügel rauchschwarz, — ohne jede Spur von Roth, — die Randflecken und Mittelbinde tiefschwarz durchleuchtend.

Unten: Oberflügel schwarz, die letzte und obere Hälfte der vorletzten Binde nebst Querstrich fast so tief gelb wie oben; die übrige Bindenzeichnung kaum erkennbar. Unterflügel genau wie oben.

Halskragen nicht ganz, sondern nur oben breit und seitlich sehr schmal roth gesäumt. Hinterleib glänzend blauschwarz,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit sammetschwarzem Mittel- und desgleichen Seitenstreifen: der Raum zwischen ersterem und letzterem zart, röthlich angeflogen. Die Ränder der Seitenstreifen sind oben wie unten auf dem 2. bis 6. Gelenk mit je einem kleinen blutrothen Pünktchen besetzt. Zwei solche etwas größere Punkte stehen oben auf dem ersten Ringe dicht nebeneinander. Die Größe dieses Thieres ist die gewöhnlicher ♀.

Phasiane Clathrata L. ♂ aberr. Grundfarbe gelblich, der erste Querstreifen schwach, der zweite und dritte einander näher gerückt und viel stärker als bei typischen Stücken. Von dem vierten steht in Zelle 3 der Oberflügel, da wo derselbe den vorhergehenden streift, diesem anhängend nur ein dicker Punkt. Die Adernbestäubung zart. Dieses Thierchen erhält durch seine aparte Zeichnung und klare Grundfarbe ein so absonderliches Aussehen, daß es beim ersten Anblick mit dieser Art kaum vereinbar erscheint; bei näherem Vergleich indessen stimmt es in allem Uebrigen damit vollkommen überein.

Lesefrucht.

Laut Bericht über die Sitzung am 2. August 1884 der Belgischen entom. Gesellschaft in Bruxelles wurde darin die französische Uebersetzung des Herrn *Lameere* eines englischen Artikels von Herrn D. *Sharp* über Hypocephalus armatus Desm. vorgelesen. Ich hebe daraus folgendes heraus.

Herr D. Sharp hatte von H. Antonio de Lacerda in Bahia ein Exemplar jenes merkwürdigen Käfers erhalten, über dessen systematische Stellung schon seit 1832 so viele gelahrte Tinte vergossen worden. Auf Befragen, ob nicht vielleicht ein „verstümmeltes Stück“ zu erlangen sei, damit es anatomirt werden könne? erhielt Sharp ein solches und gelangte dadurch zu der Ansicht, daß *Hypocephalus*, alles in allem genommen, am natürlichsten neben dem Prioniden *Dorysthenes* Platz zu nehmen habe.

Demnach hätte Meister Burmeister das Rechte getroffen, der gegen *Desmarets* und *Westwood*, welche den Käfer zu den Clavicornen zogen, gegen *Curtis*, welcher ihn zu den Lamellicornen bringen wollte, ihn für einen *Prioniden* erklärte.

Sharp bespricht als die vorragendsten Besonderheiten des Thieres 1) die Antennen, 2) das eigenthümliche Spatium cephalothoracicum, 3) die enormen Hinterbeine, 4) die pentameren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Kautz E.

Artikel/Article: Lepidopteren-Aberrationen 46-47